

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Verichtstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 85

Dienstag, den 14. April 1931

Jahrgang 104

Die Zollunion auf dem Völkerbundsprogramm Englands Antrag auf Klärung der Rechtslage in Genf stattgegeben

U. Genf, 14. April. Die englische Regierung hat in einer Note an den Generalsekretär des Völkerbundes das Ersuchen gerichtet, die Rechtsfrage der Uebereinstimmung des deutsch-österreichischen Zollabkommens mit den Bestimmungen des Genfer Protokolls auf die Tagesordnung der Mattagung des Völkerbundes zu setzen.

Die Note ist ganz kurz und nimmt keinen Bezug auf irgend einen Artikel des Völkerbundsstatuts. Sie ist nicht von Henderson selbst, sondern von einem höheren Beamten des Foreign Office unterzeichnet und läßt durchblicken, daß in einigen Ländern Zweifel an der Uebereinstimmung des Abkommens mit dem Genfer Protokoll von 1922 entstanden seien, ohne daß sich jedoch die englische Regierung in dieser Note die Zweifel selbst zu eigen macht. Der Antrag geht auf die Unterhausklärung Hendersons zurück.

Die englische Note war hier bereits seit längerer Zeit erwartet worden. Die Verzögerung des Eintreffens wird in unterrichteten Kreisen darauf zurückgeführt, daß die englische Regierung zuerst die amtliche deutsche Stellungnahme und die Auswirkungen des deutsch-österreichischen Zollabkommens in den übrigen Ländern erwarten wollte. Durch die ganz allgemeine, an feinen Artikel des Völkerbundsstatuts gebundene Form des Antrags soll es dem Völkerbundsrat ermöglicht werden, auf der Mattagung die Angelegenheit sofort — sei es durch Einsetzung eines Juristenausschusses oder eines engeren Ausschusses der Ratsmitglieder — zu behandeln, ohne daß die Einholung eines Rechtsgutachtens beim Internationalen Haager Gerichtshof notwendig wäre.

Die Note der englischen Regierung wird heute veröffentlicht werden und ist nach Uebermittlung an sämtliche Mitgliedsstaaten auf die Tagesordnung der Ratsstimmung gesetzt worden. Allgemein aufgefallen ist hier die geschickte, offensichtlich unklar gehaltene Fassung des englischen Antrages. Es besteht der Eindruck, daß die englische Regierung sich weder in Gegenfah zu dem französischen noch zu dem deutschen Standpunkt setzen wollte.

Die endgültige Formulierung der Frage, die vor dem Völkerbundsrat zur Verhandlung gelangen wird, erfolgt erst in der geheimen Sitzung des Rates, die der Eröffnung der Ratsverhandlungen vorherzugehen pflegt. Ob und in welcher Form Österreich und die Tschechoslowakei als Signatarstaaten des Genfer Protokolls zu den Ratsverhandlungen

gen zugezogen werden, steht noch nicht fest. Nach den Bestimmungen des Völkerbundsstatuts können interessierte Mächte zu den Ratsverhandlungen hinzugezogen werden, dürfen jedoch an der ersten Geheimsitzung nicht teilnehmen. In diesem Falle würden die beiden Regierungen als Mitglieder des Völkerbundsrates gelten und Sitz und Stimme haben. Es ist zu erwarten, daß der Generalsekretär die beiden Regierungen darauf aufmerksam machen wird, daß eine sie unmittelbar interessierende Frage zur Verhandlung gelangen wird; damit wäre die Möglichkeit ihrer Teilnahme an den Ratsverhandlungen gegeben. Das Schwergewicht der Verhandlungen dürfte jedoch schon möglicherweise im Europaausschuß liegen, da dort wahrscheinlich von französischer und tschechoslowakischer Seite ein umfangreicher Gegenvorschlag zum Zollabkommen eingereicht werden wird, um eine Verzögerung der deutsch-österreichischen Zollverhandlungen zu erreichen.

Minister Schürff über die Zollunion.

In Wien sprach der österreichische Innenminister Dr. Schürff in einer großdeutschen Versammlung über die Zollunion. Die internationalen Wirtschaftsverhältnisse, so führte der Minister aus, haben die Bundesregierung zur Ueberzeugung gebracht, daß unserer Wirtschaft nur ein auf die Lösung der schwierigen Wirtschaftsprobleme abzielender Plan für die Dauer Rettung bringen kann. Die handelspolitische Politik muß einer großzügigen Lösung durch die Zollunion Platz machen. Die wirtschaftliche Not zwingt uns an die Seite Deutschlands, zumal die meisten anderen Nachbarstaaten nach einer anderen Seite orientiert sind. Die kulturelle und wirtschaftliche Gemeinschaft weist uns ebenfalls an die Seite Deutschlands, das auch in außenpolitischen Fragen stets auf unserer Seite zu finden war. Bemerkenswert ist, daß die am meisten interessierte Tschechoslowakei gegen diese Zollunion ganz besonders energig Sturm läuft. In Österreich haben sich die maßgebenden Führer der großen politischen Bewegung sofort mit der Zollunion einverstanden erklärt, mit Ausnahme einer kleinen Gruppe christlich-sozialer Politiker. Der große Zollunionsgedanke wird zusehends mehr anerkannt. Er soll die österreichischen und deutschen Wirtschaftsverhältnisse auf eine gesunde Grundlage stellen. Alle Versuche, die naturnotwendige Neuordnung zu verhindern, oder zu verschleppen, werden an dem unerbittlichen Zwange nach raschster Rettung aus der jetzigen Lage scheitern.

Wahlsieg der Republikaner in Spanien

Kritische Lage für König Alfons — Der Sturz der Monarchie nicht ausgeschlossen

U. Madrid, 14. April. Nach den bisher bekannt gewordenen Ergebnissen der Gemeindevahlen haben von den 50 Provinzhauptstädten 35 eine republikanische Mehrheit aufzuweisen, darunter entgegen früheren Meldungen auch Barcelona. Die größte Ueberraschung hat das Ergebnis in der Landeshauptstadt Madrid gebracht. Das endgültige Ergebnis bestätigt, daß 30 Sitze der Republikaner nur 20 der Monarchisten gegenüberstehen. Die einzigen Städte, die monarchistisch geblieben sind, sind Burgos, Cadix, Vittoria und Salamanca. Man erwartet den Rücktritt des Kabinetts Aguirre und die Verkündung des Belagerungszustandes in Madrid. In einer der zahlreichen Versammlungen für die Republik erklärte der katalonische Oberst Macia, daß dem König nach dem Triumph der Republik nichts anderes übrig bleibe, als abzutreten. Andersfalls würde eine blutige Diktatur aufgerichtet werden. Der revolutionäre Ausschuß erklärt in einer von Zamorra unterzeichneten Mitteilung an die Presse, daß der Wahlausgang den Willen Spaniens zur Republik ausdrücke. Wenn die Krone daraus nicht die Schlussfolgerungen ziehe, werde die Republik mit Gewalt eingesetzt werden.

Gestern ging in Madrid das Gerücht um, der König habe sich entschlossen, zugunsten seines dritten Sohnes Juan abzutreten. Ein anderes Gerücht sprach von einer bedingungslosen Abdankung und einem unmittelbar bevorstehenden Verlassen des Landes durch die königliche Familie. Ferner wollte man wissen, daß die Regierung in einem am Montagabend abgehaltenen Ministerrat ihren Rücktritt beschlossen habe. Der Ministerpräsident hat der Presse gegenüber alle diese Gerüchte auf das energischste dementiert. Er erklärte nach Abschluß des Kabinettsrats, die Minister seien übereingekommen, dem König heute vormittag ihre Entschlüsse hinsichtlich der durch den Wahlausgang eingetretenen schwierigen Lage zu unterbreiten.

Die Regierung ist sich natürlich vollkommen im Klaren darüber, daß die Lage außerordentlich ernst ist, glaubt aber, daß sie immerhin noch gewisse Möglichkeiten offen läßt, wie z. B. die Forderung der Krone nach allgemeinen Wahlen.

deren Ergebnis dann als entscheidend angesehen werden könnte. Fraglich bleibt allerdings, ob die augenblickliche Regierung Autorität genug besitzen würde, um die Corteswahlen durchzuführen, oder ob ein Uebergangskabinet mit dieser Aufgabe beauftragt würde. Auf republikanischer Seite scheint man entschlossen zu sein, jede Verhandlung über eine etwaige Beteiligung an einer derartigen Uebergangsregierung abzulehnen und auf der Forderung der Abdankung des Königs zu bestehen, wie aus Erklärungen der republikanischen und sozialistischen Führer hervorgeht. Die Lage ist daher so ernst wie noch nie, und man muß auf jeden Fall auf Ueberraschungen gefaßt sein.

Nach Mitternacht war in Madrid erneut das Gerücht von der Abdankung des Königs im Umlauf. Die Menschenmassen haben die Kaffees und Nachtlokale verlassen und strömen unter brausenden Hochrufen auf die Republik durch die Straßen. Die Polizei hat sich zurückgezogen und die bürgerliche Garde beschränkt sich darauf, die wichtigsten Gebäude zu besetzen, ohne aber bisher in irgend einer Form einzugreifen. Neuerlich wird bestätigt, daß das Abdankungsgerücht falsch ist; immerhin aber besteht die Gefahr, daß, falls die Regierung nicht sofort energig einschreitet, diese Bewegung zu einem Revolutionversuch ausartet. Die Menschenmenge zieht, die Marfelleise singend, durch die Straßen der Stadt. Stellenweise finden Verbrüderungen mit der Bürgergarde statt. Der königliche Palast ist in weitem Bogen durch Bürgergarde abgesperrt worden. Der Jubel ist unbeschreiblich. Die offiziellen Stellen dementieren weiterhin das Gerücht, daß der König die Stadt verlassen habe. Wie verlautet, hat die Bürgergarde den Befehl erhalten, lediglich für den Schutz des Eigentums zu sorgen und sich sonst auf nichts einzulassen.

Englische Besorranisse um das Schicksal der spanischen Monarchie.

London, 14. April. In den noch sehr spärlichen Kommentaren der englischen Presse zu den spanischen Wahlen kommen ernste Besorranisse um das Schicksal der Monarchie zum

Tages-Spiegel

Reichskanzler Dr. Brüning wird voraussichtlich erst am 23. April aus seinem Urlaub nach Berlin zurückkehren.

Reichsinnenminister Dr. Wirth, welcher zur Zeit in Rom weilte, wurde vom Papsi und von Mussolini empfangen.

Die englische Regierung hat den Völkerbund ersucht, die Rechtsfrage der Zollunion auf die Tagesordnung der Mattagung des Rates zu setzen. Dem ist bereits entsprochen worden.

In Berlin sind die deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen wieder aufgenommen worden; sie nehmen einen günstigen Fortgang.

Der schwedische Reichstag billigte das Abkommen von Oslo, das eine wirtschaftliche Annäherung der skandinavischen Länder (Schweden, Norwegen, Dänemark) mit Belgien und Holland vorsieht.

Die spanischen Republikaner haben bei den Gemeindevahlen einen überwältigenden Sieg davongetragen; der Bestand der Monarchie ist aufs schwerste erschüttert.

Auf der Washingtoner Tagung der internationalen Handelskammer wird der Antrag auf Einsetzung eines Sonderausschusses zur Untersuchung der Kriegsschuldenfrage eingebracht werden.

Ausdrud. England hat nicht nur dynastische Interessen. Es hat König Alfons in seinem Kampf gegen die Republikaner bisher immer unterstützt, die, wie man sagt, starken Rückhalt bei Frankreich haben. Diese Zusammenhänge sind auch für den weiteren Verlauf der Mittelmeerverhandlungen nicht ohne Interesse.

Die Pariser Abendpresse nimmt nur in allgemein gehaltenen Ausführungen zu den Vorgängen in Spanien Stellung. Der „Temps“ erklärt u. a., daß man in Spanien jetzt vor der Entscheidung stehe. Ein ruhiger Verlauf der Geschäfte sei noch möglich, wenn man die Cortes einberufe. Wenn man jedoch den Versuch machen sollte, auf diktatorische Maßnahmen zurückzugreifen, so sei das schlimmste zu erwarten. — Die „Liberie“ ist der Ansicht, daß Spanien dem Abgrund zugleite und man vielleicht schon morgen erleben werde, daß das Land der Ausbeutung ehrgeiziger Politiker anheimfalle.

Meuternde Truppen in Portugal

U. London, 14. April. Zuverlässigen Berichten von der portugiesischen Grenze zufolge, haben verschiedene Provinzregimenter, darunter auch Fliegertruppen, gemeutert. Reglerungsstreue Truppen sind in Barreira und Caldas da Rainha zusammengezogen. In Oporto haben regierungsfreundliche Kundgebungen stattgefunden. Truppen patrouillieren in den Straßen aller größeren Städte.

Das Volksbegehren in Preußen

Beschwerde beim Kanzler.

U. Berlin, 14. April. Das Bundesamt des Stahlhelms teilt mit: „Im Auftrage der Bundesführung des Stahlhelms hat Montag mittag der Leiter der Abteilung Volksbegehren beim Bundesrat dem Herrn Reichskanzler die größten Fälle der zahllosen bisher schon erfolgten Behinderungen des Volksbegehrens Landtagsauflösung durch Behörden auf Grund der Notverordnung übermittelt und sein Eingreifen zum Schutze der verfassungsmäßigen Volksabstimmung in Preußen erbitten.“

Die Eintragungen in Berlin.

U. Berlin, 14. April. In Groß-Berlin haben sich am 6. Tag der Eintragungsrift zum Volksbegehren für die Auflösung des preussischen Landtages 22 257 Personen eingetragen. Für die ersten sechs Tage belaufen sich die Eintragungen in Groß-Berlin auf insgesamt 152 256.

Stahlhelmaufmarsch in Neumünster.

In Neumünster kam es bei einem Stahlhelmaufmarsch zu blutigen Zusammenstößen, bei denen es mehrere Verletzte gab. Die Polizei gibt folgenden Bericht heraus: „In Mühlenthorf und Kleinflecken kam es zu Auseinandersetzungen zwischen Stahlhelmlenten und politisch Andersdenkenden. Nach den bisherigen Feststellungen sind dabei auf beiden Seiten 5 Personen verletzt worden und zwar durch einen Oberschenkeltschuß, Unterschenkeltschuß, Anteschuß. Zwei Verletzte mußten dem Krankenhaus zugeführt werden. Die Polizei mußte Menschenansammlungen unter Anwendung des Gummiknüppels zerstreuen.“

Wochenmarkt
0-70 Pf. das
Geflügel
f. je für das
20 Pf., Preis
60 Pf., Land-
Hühner 100
Pf. Kartoffeln
30 Pfennig.

Heim: Sä-
gen a. Br.:
dorf: Milch
e 15-20 Mt.
Dehringen:
sfer 30-46,
weine 11-20,
3-17 Mt.

mlung
bends 8 Uhr
gsabgeordneter

en Not

ein.
uppe Calw

Calw

tic
ky Maus

amt Hiesau.
g-Berkauf
tag, 21. April
10 Uhr in Hie-
orn" a. Staats-
hardt: Abt.
wald, 38 Alte
Sord. Kuffel-
l. Kuffelwald,
r. 48 Kirchhalde,
Eichen: 3 Klobh,
schen: 30 Schir,
Klobh, 16 Anbr.;
Brgl, 134 Anbr.;
r. Aufheben
annholz 4 Mt.,
Cosverzeichnisse
g durch d. Forst-
f. S., Stuttgart.

Bleiche
n. Saden an
v. Deutsche

obe
ck-
äge

llen
hen
halb
gen,
ns l
t-
W
er 9.

Weitere Verbote auf Grund der Notverordnung

München, 13. April. Die Polizeidirektion teilt mit: Die nationalsozialistische Wochenchrift „Illustrierter Beobachter“ wurde wegen Beschimpfung von Polizeibehörden auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. März 1931 bis 3. Mai einschließlich verboten. Die Nummer der genannten Druckchrift vom 11. April 1931 wurde polizeilich beschlagnahmt und eingezogen.

NSDAP-Aufmarsch in Meiningen verboten.

In Meiningen wurde der für den 19. April geplante Aufmarsch der SA Abteilungen der NSDAP, aus Anlaß der Anwesenheit Hitlers durch Polizeiverordnung verboten. Wie verlautet wollte das Reichsbanner am gleichen Tage demonstrieren und die Stadtverwaltung befürchtete Zusammenstöße. Die Polizeiverordnung beruft sich auf die Notverordnung des Reichspräsidenten.

Gegen eine Zollunion der Kleinen Entente

Prag, 13. April. Der tschechische Landwirtschaftsminister Bradatsch, der führende Mann der tschechischen Agrarpartei, hielt eine Rede, in der er zwar die deutsch-tschechische Zoll-Union ablehnte, weil sie die staatliche und nationale Selbständigkeit der Tschechoslowakei bedrohen würde, in der er aber gleichzeitig im Gegensatz zu verschiedenen Mitgliedern der Regierung, und einem Teil der tschechischen Öffentlichkeit, eine Zollunion mit den Staaten der Kleinen Entente und Polen vom agrarischen Standpunkt aus als unmöglich bezeichnete.

Bei einer Zollunion mit diesen Staaten würde das Lebensniveau des tschechischen Bauern herabgesetzt werden. Das sind sehr wichtige Gründe, die uns davon abhalten, die Kleine Entente zu einer Zollunion auszugestalten. Die Frage würde sich noch mehr komplizieren, wenn die Kleine Zoll-Entente noch durch das ausschließlich landwirtschaftliche Ungarn erweitert würde. Die Stellung unserer Landwirtschaft wäre dadurch katastrophal bedroht. Darum kann man vor einem solchen Gedanken nicht genug warnen.

Der Erklärung des Landwirtschaftsministers kommt deshalb so große Bedeutung zu, weil ein großer Teil der tschechischen Öffentlichkeit, namentlich die national-demokratische Partei, in den letzten Tagen sehr ernsthaft den Plan einer tschechisch-polnischen Zollunion erörterte. Man spricht davon, daß in Warschau und Prag bereits Studienkomitees der Handelskammer-Zentrale sich mit dieser Frage beschäftigen. Diese Bestrebungen dürften durch die Erklärung des Landwirtschaftsministers eine wesentliche Abkühlung erfahren.

Polnische Protestnote an Rußland

Berlin, 13. April. Der polnische Gesandte in Moskau hat nach einer Meldung aus Warschau im Auftrag seiner Regierung dem Außenkommissariat eine Protestnote überreicht, in der gegen die Mitwirkung sowjetrussischer Regierungsvertreter an mehreren polenfeindlichen Kundgebungen in Charkow, Minsk und Moskau Einspruch erhoben wird. Wie die Note hervorhebt, haben sich die sowjetrussischen Vertreter über aggressive Absichten Polens gegen Sowjetrußland und über die in Ostgalizien herrschenden Zustände in einer den Tatsachen widersprechenden Weise geäußert.

Wieder russisch-chinesische Konferenz

Moskau (über Kowno), 13. April. Am Samstag ist im Außenkommissariat der Sowjetunion nach mehrmonatiger Unterbrechung die russisch-chinesische Konferenz wieder aufgenommen worden. Die russische Abordnung steht unter Führung

des Stellvertreters des Außenkommissariats Karahan, während die chinesische Abordnung von dem Bevollmächtigten Wodegui geführt wird. Die Verhandlungen werden mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in U.S.A.

Neuport, 13. April. Der Arbeitsminister hat eine Entscheidung getroffen, wonach etwa 100 000 Ausländer, die die Vereinigten Staaten auf ungesetzlichem Wege betreten haben, aus den Vereinigten Staaten ausgewiesen werden sollen, um der Arbeitslosigkeit zu steuern. Diese hunderttausend stellen jedoch nur etwa ein Viertel der Ausländer dar, die ungesetzlich nach den Vereinigten Staaten gekommen sind.

Kleine politische Nachrichten

Moskau bezüglich der Berliner Verhandlungen optimistisch. Zu den Berliner deutsch-russischen Verhandlungen wird von amtlicher russischer Seite erklärt, man hoffe, die Verhandlungen Mitte April abschließen zu können. Nach Abschluß der Verhandlungen wird sich die russische Abordnung nach Moskau begeben, um dort dem Rat der Volkskommissare Bericht zu erstatten.

Oberamnestie in Bulgarien. Anlaßlich des orthodoxen Osterfestes begnadigte König Boris 396 Strafgefangene, darunter auch politische Sträflinge und vom Kriegsgericht Verurteilte. Die Rückkehr des Königs nach Sofia wird dieser Woche erwartet. Dann werden die Verhandlungen wegen der Bildung einer Koalitionsregierung zur Durchführung der Sobranjewahlen, die Ende Mai stattfinden, beginnen.

Massenentlassungen von Kommunalangestellten in Chicago. Der neue Bürgermeister von Chicago, Anton Cermak, hat 3000 städtische Angestellte, die während der Amtszeit seines Vorgängers eingestellt worden waren, innerhalb von zwei Tagen entlassen. Die Gehaltszahlung von weiteren 3000 Angestellten wird von dem Ausgang einer Untersuchung abhängig gemacht, ob die Beamten eine ihrem Gehalt angemessene Arbeit geleistet haben.

Brandkatastrophe in Maubeuge

Paris, 13. April. Ein riesiges Schandfeuer brach in der Nacht zum Sonntag in einem großen Kaufhaus in Maubeuge aus. Das Feuer hatte zunächst im Dachstuhl begonnen und dann sehr rasch den 4. Stock des Gebäudes erreicht, in dem viele Angestellte wohnten. Diese konnten sich nur mit Mühe retten. Trotz sofortigen Eingreifens der gesamten städtischen Feuerwehr gelang es zunächst nicht, die Flammen zu ersticken. Sie erreichten bald die unteren Stockwerke, in denen große Vorräte an leicht brennbaren Materialien aufgestapelt waren. Nur mit Mühe gelang es den vereinigten Bemühungen der Feuerwehr von Maubeuge und der Brandwehren einiger umliegenden Ortschaften, die St. Peters-Kirche zu retten, die unmittelbar neben dem Brandherd liegt. Polizei und Militär hatten das ganze Stadtviertel abgesperrt und hielten die nach tausenden zählenden Zuschauer zurück. Erst am Sonntag früh konnte jede Gefahr als beseitigt angesehen werden. Von dem Gebäude sind nur noch die Grundmauern stehen geblieben. Personen kamen nicht zu Schaden. Der Brandschaden beträgt mehrere Millionen Franken.

„Graf Zeppelin“ über Jerusalem

London, 13. April. „Graf Zeppelin“ hat nach Zwischenlandung und einstündigem Aufenthalt in Kairo eine Palästinafahrt unternommen. Ueber Jerusalem und den Hl. Stätten kreuzte das Luftschiff etwa eine Viertelstunde. Er flog so niedrig, daß die Menschenmassen auf den Straßen mühelos die Nummer am Schiff lesen konnten. Die ganze Bevölkerung

war trotz starker Regenschauer auf den Straßen zusammengekommen. Der Besuch des Luftschiffes fiel mit den Feierlichkeiten des Hl. Feuers in der Grabeskirche zusammen. Als die Gläubigen das Motorengeräusch hörten, strömten sie aus der Kirche, um sich den Anblick des Luftschiffes nicht entgehen zu lassen. Ebenso taten es die Juden in der Synagoge.

„Graf Zeppelin“ hat von Jerusalem aus die Heimfahrt über Griechenland, die Insel Korfu, Zara, Spalato, Agram, Wien angetreten und ist heute morgen wieder in Friedrichshafen gelandet.

Aus aller Welt

Das Ersatzflugzeug für Elli Weinhorn.

Nach mehreren Probestügen ist das von einer Berliner Zeitung zur Verfügung gestellte Kleinflugzeug in Döblingen gestartet, das Elli Weinhorn, die ihr Flugzeug in der Sahara im Stich lassen mußte, den Weiterflug ermöglichen soll. Das Flugzeug wird von dem Flieger Osterkamp gesteuert. Der Flug geht über Paris und Madrid nach Afrika.

Fabrikbrand in Koblenz.

In Koblenz brach im Hauptlagerhaus einer Möbelfabrik aus bisher unbekannter Ursache ein Feuer aus, das auch die angrenzenden Gebäude einer Automobillfabrik ernsthaft bedrohte. Erst nach langen Bemühungen gelang es, den Flammenherd abzuriegeln. Jedoch war nicht zu vermeiden, daß das gesamte Dach und das Obergeschloß des Möbellagerhauses eingestürzt wurden. In den Räumllichkeiten befanden sich 500 fertige Zimmereinrichtungen, die ebenfalls restlos den Flammen zum Opfer fielen.

Autobus umgestürzt.

Aus Dürren wird berichtet: Am Sonntag morgen stürzte ein Autobus der Aachen-Dürrener Verkehrsgesellschaft, in dem sich u. a. eine Anzahl Erstkommunikanten befanden, in einer Kurve in Thum um, wobei zahlreiche Personen Verletzungen erlitten. 12 Schwerverletzte wurden ins Krankenhaus gebracht.

Einbruch in eine Waffenhandlung.

In Leipzig wurde ein Einbruch in eine Waffenhandlung in der Gottschewstraße verübt. Der Täter wurde von einem Polizeibeamten verfolgt und festgenommen. Man fand bei ihm 17 Pistolen und etwa 5000 Schuß Munition, die er aus der Waffenhandlung gestohlen hatte. Er gab an, daß er nach Geld gesucht habe. Da er kein Bargeld gefunden habe, habe er die Waffen gestohlen, um sie zu Geld zu machen.

Selbstgestellung eines Desbrandanten.

In Hamburg stellte sich ein 40jähriger Büroangestellter der Polizei unter der Selbstbezeichnung, seinem Arbeitgeber im Juli v. J. 14 000 Mark unterschlagen zu haben. Der Angeklagte ist jetzt völlig mittellos und gibt an, daß er das Geld auf Reisen durch Süddeutschland ausgegeben habe.

Selbstmord eines Reichsdeutschen bei Wien.

Auf dem Kobenzl, einem bekannten Ausflugsort bei Wien, wurde die Leiche eines unbekanntes Mannes aufgefunden, der seinem Leben durch Selbstmord ein Ende gemacht hatte. Aus einem bei der Leiche gefundenen Brief geht hervor, daß es sich um einen Reichsdeutschen handelt, der die Tat aus „Verzweiflung über die wirtschaftliche Not und aus Ekel über die ehrlose Welt“ verübt hat. Bei der Leiche wurden keine Ausweispapiere gefunden.

Aus dem Fenster des 3. Stockwerks gesprungen.

Der Präsident der Druckerei und Verlags AG. Veykam, der Eigentümerin, der „Grazer Tagespost“, Dr. Arnold Schlusser, wurde am Sonntagabend im Hof des Gebäudes der Steiermärkischen Sparkasse in Graz tot aufgefunden. Er scheint aus dem Fenster des dritten Stockwerks, wo sich sein Büro befindet, auf den Hof gesprungen zu sein.



Copyright 1928 by Karl Köhler & Co., Berlin-Jehlendorf.
Nachdruck verboten.

Marr stimmte zu.

„Wirklich, es ist sehr anheimelnd hier. Nun kann ich auch halbwegs verstehen, wie man es hier oben aushalten kann wie du, nun schon ein paar Jahre.“

Ein leiser Wink Hilgers' ließ ihn abbrechen. Man hörte auf der Treppe, die von der Diele aus zum oberen Stockwerk führte. Tritte, nun öffnete sich dort die Tür, und herein traten Gerboth und seine Tochter.

Die Erscheinung des Vaters nahm zunächst Marrs Aufmerksamkeit völlig in Anspruch. Ohne Frage — ein seltener Mensch, Haltung gebietend auf den ersten Blick. Ein wahrer Patriarchenkopf mit dem schon silbergrauen, langwallenden Bart. Und diese Augen von einer aus der Tiefe strahlenden Reinheit, vor der sich jedes niedere Regen beschämt verlor. Es mochte wenig Menschen geben, die dem Blick dieser Augen standzuhalten vermochten, die bei aller Güte doch etwas Durchdringendes hatten, denen nichts verborgen blieb. So sah Karl Gerboth jetzt auch auf den neuen Gast seines Hauses, geraume Zeit, ohne zu sprechen. Aber nun wußte er wohl genug und mit einer gewinnenden Herzlichkeit, die nach der vornehmlichen Zurückhaltung der ersten Augenblicke etwas Auszeichnendes, Bewunderndes hatte, streckte er dem jüngeren Mann die Hand hin.

„Seien Sie uns willkommen, Herr Marr! Sie sind uns ja kein Fremder mehr.“

Dann drehte er sich nach dem Mädchen um, die so lange hinter ihm gestanden hatte, von seiner hohen Gestalt fast ganz überdeckt.

„Meine Tochter Hilbe.“

Mit einer leichten Bewegung legte er den Arm um ihre Schulter und führte sie dem Gaste zu. Unbefangen gab sie diesem die Rechte, und ihr Auge bot sich dem seinen. Klar und rein war es wie das des Vaters, und als Marr so ihren Blick suchte, da empfand er wieder wie gestern beim ersten Begegnen als bestimmenden Eindruck von ihr den einer großen Ruhe, wie er ihn noch nie von einer Frau empfunden hatte. Ein Bewußtsein, seltsam gewiß: hier laßt sich bauen und vertrauen, hier ist sicherer Grund! Schweigend erwiderte er da nur ihren Willkommensgruß. Jedes Wort einer billigen Höflichkeit erschien ihm unmöglich vor der schlichten Hoheit dieses Mädchens.

Dann lächelte sie auf der Diele in der tiefsinnigen Nische des Fensters. Das Gespräch ging um Marrs Person. Sehr wider

setzten Willen, aber Franz Hilgers hatte in seiner freundschaftlichen Begeisterung damit begonnen. Von ihrem Zusammenleben in alten Zeiten hatte er zu Gerboth gesprochen, in der warmherzigen Freude, den neuen Vertrauten den Gefährten seiner Kindheitstage, von dem er ihnen so oft erzählt hatte, nun in Person zuzuführen. Und dann war er im Hingeleiten des Gesprächs auf Marrs fähigen Flug zu sprechen gekommen und drängte nun:

„Aber jetzt müßt du uns selber erzählen, wie das damals zuging!“

„Was ist da viel zu erzählen?“
Man hörte Marr einen leisen Anwillen an. Er liebte es nicht, darüber viel zu reden. Doch da sah er den Blick Hilbes auf sich gerichtet. Sie sprach nichts zur Unterstützung von Franzens Bitte, aber in ihren Augen stand ein so großes kindliches Erwarten, daß es Marr leid getan hätte, sie zu enttäuschen. So begann er denn doch zu erzählen. Berichtete Marr auch nur knapp und sachlich, ohne jede Ausschmückung, so war dennoch seine Darstellung einbruderlich genug, um dem Mädchen, das diesen Dingen bisher so fern gewesen war zu einem erschütternden inneren Erleben zu werden. Ihr Auge war wie der klare Spiegel eines dunklen Waldes, der jedes leiseste Regen zeigt, das aus der Tiefe aufsteigt. So hatte sie denn alles, was sie bei der Erzählung empfand, darin gemalt, und auch jetzt, wo Marr geendet hatte, hing ihr Blick unverwandt an ihm. Da schüttelte er den Kopf, voller Anwillen über sich selber, und zu ihr hingewandt sagte er:

„Ich hätte es doch lieber lassen sollen, nun hat Sie meine Erzählung ganz mitgenommen.“

Aber da entgegnete sie:

„Nein, nein — es war ja so gewaltig, so groß! Nun habe ich drüben wenigstens auch einmal etwas davon gehört, wie menschlicher Mut und Wille kühn die Schranken der Natur überfliegt, im wohlsten Sinne des Wortes. Ich wußte bisher ja gerade nur soviel, daß es Flugzeuge und lenkbare Luftschiffe gibt — aber mehr auch nicht.“

„Wie denn, Sie hätten wirklich noch nie —? Ja, lesen Sie denn keine Zeitung? Die Blätter bringen doch heute fast tagtäglich Berichte über das Flugwesen.“

„Zeitungen?“

Ein Lächeln huschte über Hilbes Züge, aber statt einer Erwiderung wandte sie ihr Haupt zum Vater hin. Auch über dessen Antlitz glitt jetzt ein hellerer Schein, wie er nun für Hilbe die Antwort übernahm:

„Wir lesen kaum eine Zeitung hier.“

„Kaum eine Zeitung?“

„Wundert Sie das so? Wenn man's richtig betrachtet, was bringen einem die Zeitungen? Einen Spiegel der Zeit. Gewiß: nicht ohne Kritik an ihren Erscheinungen, je nach ihrem Parteilichstandpunkt. Aber sie sind eben doch ihrer Aufgabe gemäß ein Echo unserer Zeit. Und ich muß Ihnen offen sagen: Ich bin kein Freund

dieser Zeit, die sich in Plattheit, über Gleichmacherei, Unbedenkllichkeit, Gewinn- und Genußsucht äußert. Keinen Respekt kennt sie mehr vor Alter und Erfahrung, jeder Grünshabel ist heutzutage ja ein Gleichberechtigter. Nein, ich lehne es mit vollem Bewußtsein ab, ein Mensch meiner Zeit zu sein. Nichts hören und sehen will ich von ihr — dann ist mir am wohlsten!“

„Es ist viel Wahres an dem, was Sie sagen“, achtungsvoll war Günter Marrs Ton, doch stang aus ihm etwas Unbeirrtes. „Sie dürfen nur eines nicht übersehen: Unsere Zeit ist krank! Sie leidet schwer noch unter den furchtbaren Erschütterungen jener Jahre, wo der Weltbrand lohte, und nachher des Zusammenbruchs, der gerade bei unserem Volke folgte. Damit erklären sich all jene, auch mir im tiefsten Herzen widerwärtigen Erscheinungen unserer Tage. Aber sie sind, trotz ihrer Häufigkeit, doch nicht die Norm. Noch leben unverfehrt, auch in unserem Volk, die gebundenen Kräfte, und sie zeigen sich auch; man muß nur Augen haben, die da sehen. Und gerade der, der es gut meint mit seinem Volk, der darf nicht grollend abseits stehen — nein, hinein muß er, mitten hinein in das Leben unserer Zeit und zupacken mit fester Hand! Hemmend, wehrend, wo es not tut; aber auch stützend, fördernd und führend. Denn nur so, wenn die Tüchtigen alle Kräfte anspannen, wird es uns gelingen, wieder hochzukommen aus unserm Elend, aus unserm Tiefstand!“

Karl Gerboth lächelte ernst und milde zugleich.

„Aus Ihnen spricht die Jugend, die Freude an der Tat, der Glaube an ihren Wert. Aber werden Sie einmal dreißig Jahre älter, und auch Sie werden sich fragen, ob es wirklich lohnt, sein Bestes herzugeben, um den Menschen zu helfen. Es ist ihnen eben nicht zu helfen. Sie bleiben ewig dieselben! — Darum ist es wohl doch das Beste, man bleibt den Zielzweilen, dem lauten Markt des Lebens fern und rettet sich hinüber in die stille Welt des Geistes, zu guten Büchern, den Meisterwerken der Kunst und hält sich an ihnen aufrecht. So haben wir's hier gehalten bisher und wollen es weiter halten.“

Marr schwieg, aus Achtung vor dem grauen Haar des Mannes, dessen Gast er war.

Hilbe Gerboth hatte den Meinungsaustrausch der beiden stumm mit angehört, aber mit großen Augen, die seltsam geweitet waren, als öffneten sich ihrem Blick neue, nie geahnte Weiten.

Auch Franz Hilgers hatte den schweigenden Zuhörer gemacht. Es war ihm gleichfalls ein fesselndes Schauspiel gewesen, wie die überhäufende, tatentfrohe Kraft des Jugendgefährten sich im ersten Anprall maß mit der abgeklärten Ruhe des verehrten Meisters. Doch jetzt griff er in die Unterhaltung ein, zu Gerboth hingewandt.

„Wenn Sie erlauben, Meister, gehen wir nun vielleicht einmal hinüber ins Atelier? Es würde meinem Freund gewiß eine besondere Freude sein, auch das kennenzulernen.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Württemberg

Vom Steuerverteilungsausschuss.

Der Steuerverteilungsausschuss hat auf Grund der Vorarbeiten seiner Geschäftsstelle und Arbeitsausschüsse über die Verteilung des Ausgleichsstockes 1930 endgültige Beschlüsse gefasst. Von 2212 Zuschußanträgen konnten 1876 berücksichtigt, die übrigen mußten abgewiesen werden. Der sog. Zuschußbedarf — insgesamt 7941 700 Mark — wurde für jede Gemeinde nach den gleichen Richtlinien ermittelt, bei Bemessung des Zuschusses auf Grund des Zuschußbedarfs aber die allgemeine Leistungsfähigkeit jeder Gemeinde, insbesondere soweit sie in der Höhe der Ertragskataster und in dem Rechnungsanteil für die Beteiligung an der Einkommen- und der Körperschaftsteuer zum Ausdruck kommt, in bestimmter Weise berücksichtigt. Die Ausfertigung der Zuschußbescheide an die Gemeinden und die Anweisung der gewährten Zuschüsse zur Auszahlung auf die den Ausgleichsstock verwaltende Staatshauptkasse werden so rasch wie möglich erfolgen. Sollte die von einer Gemeinde für 1930 tatsächlich erhobene Gemeindevurolage niedriger sein, als bei Bemessung des Zuschusses auf Grund des Zuschußantrags angenommen worden war, so muß das zu viel Gewährte dem Ausgleichsstock wieder gutgebracht werden. Es ist ziemlich sicher damit zu rechnen, daß die Frist für die Einreichung der Anträge auf einen Zuschuß aus dem Ausgleichsstock 1931 bei der Gemeindeaufsichtsbehörde auf 1. Juli d. J. festgesetzt werden wird. Bis dahin muß auch der Haushaltsplan der antragstellenden Gemeinde für 1931 festgestellt sein, da ein solcher notwendiger Bestandteil eines Zuschußantrags ist. Gegen eine Versäumung der Einreichungsfrist, die sich nicht durch besondere Umstände entschuldigen läßt, wird keinerlei Nachsicht mehr geübt werden.

Landesversammlung der württ. Polizeibeamten.

In Stuttgart hielt der Landesverband der Polizeibeamten Württembergs unter großer Beteiligung im Festaal des St. Vinzenzhauses seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der 1. Vorsitzende des Verbands, Polizeisekretär Sailer, erklärte in seinen Ausführungen über die rechtliche und wirtschaftliche Lage der Polizeibeamten u. a., daß die Drosselung der Personalausgaben im württ. Etat für 1931 gerade von den Polizeibeamten als besonders schwer empfunden werden. Staatspräsident und Innenminister Dr. Volz richtete hierauf sehr ernste Worte an die Polizeibeamten. Er wies darauf hin, daß die heutige Notzeit eine unvermeidliche Folge des verlorenen Kriegs mit der Verarmung des Volkes und der Störung der Wirtschaft sei. Diese Not wurde durch viele Fehler der Nachkriegszeit noch gesteigert. Die Sünder sind überall. Aus der Notzeit kommen wir nur durch vermehrte Arbeit und äußerste Sparsamkeit heraus. Zweckmäßige Organisation der Wirtschaft, zweckmäßige Verteilung der Arbeit und des Volkseinkommens auf die Gesamtheit der Volksgenossen, sind die schwersten wirtschaftlichen Probleme der Gegenwart und Zukunft. Von der Lösung dieser Aufgaben hängt auch die materielle Lage der Beamtenschaft ab. Die Hege gegen die Beamten ist sicher zum wesentlichen Teil ungerechtfertigt, aber durch übertriebene Forderungen haben die Beamten teilweise selbst dazu beigetragen, das Vertrauensverhältnis zwischen Volk und Beamtenschaft zu zerstören. Es muß offen ausgesprochen werden, daß die letzte Befoldungserhöhung einer der schwersten innerpolitischen und finanziellen Fehler war. (Widerspruch). Wenn die jetzige Notzeit noch länger dauert, wird von dieser Befoldungserhöhung alles wieder stückweise weggenommen werden bis nichts mehr übrig bleibt. Der Beamte zeichnet sich aus durch lebenslängliche, unkündbare, durch die Verfassung geschützte Anstellung mit Pensionsversorgung und ist daher gegenüber jedem anderen Volksgenossen weit im Vorteil. Im Interesse der Beamtenschaft sollte der Beamtenkörper möglichst klein gehalten werden. Sehr viele der heutigen Beamtenstellen könnten von Angestellten versehen werden, die wie in der freien Wirtschaft kündbar, durch freien Tarifvertrag, mit Angestelltenversicherung eingestellt werden. Es ist eine Täuschung, zu glauben, durch weitere Steuererhöhungen die Reichseinnahmen steigern zu können. Gegen die Kapitalflucht gibt es nur ein einziges Mittel, die Schaffung des politischen und wirtschaftlichen Vertrauens. Zum Schluß seiner Ansprache ermahnte der Staatspräsident die Polizeibeamten, in ihrer politischen Betätigung sich besondere Zurückhaltung aufzuerlegen, namentlich gegenüber Parteien, deren Verfassungsmäßigkeit nicht mit Sicherheit festgestellt werden könne, die zwar formell legal seien, bei denen man aber befürchten müsse, daß sie dies nur auf Zeit seien. Zu der württ. Polizei habe er volles Vertrauen, daß sie gewissenhaft und, wenn es sein müsse, kampfbereit ihre Pflicht erfüllen. Dafür sei den württ. Polizeibeamten vor aller Dankschuldigkeit der herzlichste Dank ausgesprochen. Die Württ. Regierung wolle die Polizeibeamten, die sie so notwendig brauche, nicht ohne Not vor den Kopf stoßen und wolle ihnen gerne etwas zugute kommen lassen (lebhafter Beifall).

Zum Schluß wurde einstimmig folgende Entschlußfassung angenommen:

Die in Stuttgart versammelten Polizeibeamten verkünden ihre Verbundenheit mit der Volksgemeinschaft und ihre unverbrüchliche Treue zum heutigen Staat und seiner Verfassung. Sie halten es für ihre vornehmste Pflicht, sich mit ihrer ganzen persönlichen Tätigkeit gegen jeden Versuch der gewaltsamen Aenderung der heutigen Staatsform einzusetzen. In Erkenntnis der Notlage von Staat und Volk erklären sie sich bereit, im Rahmen der Leistungsfähigkeit aller Volkstreue Opfer zu bringen. Sie erwarten jedoch von Regierung und Landtag zur Behebung bestehender Härten die Einleitung solcher Maßnahmen, die sie in die Lage versetzen, unbeeinträchtigt von politischen und wirtschaftlichen Mischgeschäften, ihren Dienst am Volke zu versehen. Von der Dankschuldigkeit aber erwarten sie Verständnis für ihren durch die Zeitverhältnisse bedingten schwierigen, aufreibenden, mit Gefahr für Leib und Leben verbundenen Dienst. Sie beauftragen die Leitung des Landesverbandes der Polizeibeamten Württemberg e. V. zur Erreichung dieser Ziele die geeigneten Schritte in die Wege zu leiten, und weisen den Versuch eines parteipolitischen Meinungsstreit in den Verband hinaus, mit Entrüstung zurück.

Aus den Parteien

Landesvertretertag des Württ. Volksdienstes.

In Stuttgart trat der Landesauschuss des Christlichen Volksdienstes für Württemberg zusammen, um über verschiedene schwebende Fragen Beschlüsse zu fassen. Die starke Inanspruchnahme der beiden Volksdienstgeordneten im Reichstag und in der Reichsbewegung ließ eine Verschiebung in der Arbeitsteilung zweckmäßig erscheinen. Der Landesvorstand hatte deshalb beschlossen, den bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden der württembergischen Bewegung, Landtagsabg. Kling, zum Vorsitzenden, und den bisherigen Vorsitzenden, Reichstagsabg. Simpfendorfer, zu dessen Stellvertreter zu bestimmen. Der Landesauschuss erklärte sich mit dieser Regelung einverstanden. Ebenso wurde der Beschluß des Landesvorstands, Architekt Klatte, Stadtrat in Stuttgart, in den Landesvorstand zu wählen, und Stadtrat Dr. Martin Haug-Urach, bisher Stadtpfarrer in Tübingen, und Direktor Dr. Helmes-Stuttgart zu stellvertretenden Mitgliedern des Landesauschusses zu bestellen, vom Landesauschuss gutgeheißen. Der Landesauschuss wurde durch Zuwahl von 17 weiteren Persönlichkeiten ergänzt. Im Anschluß an die Landesauschussitzung versammelten sich die Vertrauensleute und Vertreter aus dem ganzen Land zu einer Landesvertretertagung. Es sprachen Reichstagsabg. Simpfendorfer, der Vorsitzende der Reichstagsfraktion, über die politische Lage im Reich, Landtagsabg. Kling über den Stand der Bewegung und die Aufklärungs- und Werbearbeit im Lande, Gemeinderat Stege-Stuttgart über das Thema: Unsere Aufgabe im Blick auf den Kampf zwischen Glaube und Unglaube im öffentlichen Leben unseres Volkes, und Abg. Bausch über die Erfahrungen des Volksdienstes in der Praxis der Reichspolitik. Im Blick auf die kommenden Gemeindevahlen in den folgenden, vom Landesvorstand aufgestellte Richtlinien zur Kenntnis genommen: 1. Der Volksdienst wird sich an den im Dezember 1931 stattfindenden Gemeindevahlen möglichst überall da beteiligen, wo selbständige und starke Ortsgruppen bestehen. 2. Die Beteiligung an gemeinschaftlichen Listen von Parteien oder Gruppen mit unklarer oder dem Volksdienst fremder weltanschaulicher und politischer Zielsetzung wird im Grundsatz abgelehnt. 3. Im Hinblick auf die Kandidatenaufstellung sollen die Ortsgruppen möglichst jetzt schon die nötigen Vorarbeiten in die Wege leiten.

Württembergischer Landtag

Der Abg. Hagel (W.N.P.) hat im Landtag folgenden selbständigen Antrag eingebracht: Der Landtag wolle beschließen, die württ. Staatsregierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung und im Reichsrat mit allem Nachdruck im Sinne einer alsbaldigen Vorlage und Verabschiedung eines Gesehentwurfes vorstellig zu werden, wonach die gleichzeitige Ausübung von Abgeordneten- und Aufsichtsratsmandaten, desgl. von Ministerposten und Aufsichtsratsstellen, verboten bzw. an besondere Bedingungen geknüpft wird. (Inkompatibilitätsgebot).

Aus Stadt und Land

Calw, den 14. April 1931.

Meisterprüfung.

Bei der Handwerkskammer Reutlingen hat Ulrich Nolte von Diebelsberg die Meisterprüfung im Maurergewerbe mit Erfolg abgelegt.

Der neue Schaumgenerator

Der Freiw. Feuerwehr Calw, mit welchem kürzlich die Motorspritze von Seiten der Amtskörperschaft ausgerüstet worden ist, wurde gestern von der Mannschaft der Weidelinie einem geladenen Kreis von Behördenvertretern und Gästen aus Industrie und Wirtschaft auf dem Brühl vorgeführt. Das neue Löschgerät wird vorwiegend zum Ablöschen von Benzin- und ähnlichen Flüssigkeitsbränden Verwendung finden, aber auch bei Löscharbeiten in Fabriken und Lagerräumen, wo durch Wasser schwere Schäden verursacht werden können, bewährt sich das neue Löschverfahren. Es beruht darauf, daß eine auf den Brandherd geschleuderte, zähe Schaummasse das Feuer durch Entzug des Sauerstoffes sofort erstickt. Der Schaum wird innerhalb des Generators durch Mischen von Wasser mit einem schaumbildenden Pulver (die chemische Zusammensetzung wird geheimgehalten) erzeugt und unter Wasserdruck durch Schläuche, die in ein Strahlrohr oder einen Siebkopf endigen, fortgeleitet. Bei der Vorführung trat der Wert des neuen Löschgeräts in überzeugender Weise in Erscheinung. In Brand gesetzt wurden neben einem Benzintank eine flache Feer und zwei Holzstöße; die Ablöschung mit Schaum erstickte die Flammen fast im Augenblick. Von besonderem Interesse war die Feststellung, daß die abgelöschten Benzintanken nach Befestigung der Schaumdecke nicht mehr brennbar waren. Der Apparat ist nachgewiesenermaßen imstande, einen brennenden Benzintank von 1500 Liter Fassungsvermögen in zwei Minuten zu löschen. Die heutige Ausbreitung von Brennstoff-Tankstellen in Stadt und Land und die immer wieder auftretenden Tankbrände an Kraftwagen machen die Anschaffung derartiger Löschgeräte zu einem notwendigen Erfordernis, stehen doch unsere Behren Brennstoffbränden so gut wie machtlos gegenüber. Die Beschaffung des nicht allzu kostspieligen Geräts dürfte unter den heutigen Verhältnissen auch Landgemeinden ries allgemein große Befriedigung hervor; unsere Wehr hat mit diesem Gerät eine wertvolle Ergänzung ihrer Ausrüstung und damit zugleich eine wesentliche Erhöhung ihrer Leistungsfähigkeit erfahren.

Die ersten Schwalben.

Die ersten unserer liebsten geliebten Sommergäste, die Schwalben, sind nunmehr eingetroffen. In der nächsten Zeit werden sie in großen Scharen zu uns zurückkehren. Diese Schnellflieger in den Listen können wohl als die untrüglichen Frühlingsboten bezeichnet werden.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Die Wetterlage wird vorwiegend von westlichem Hochdruck beeinflusst. Für Mittwoch und Donnerstag ist mehrfach besseres und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Neuenbürg, 13. April. Am Samstag fand unter Leitung von Landrat Lempp die Ortsvorsteherwahl in Bernbach statt. Dabei wurde Verwaltungspraktikant Karl Rehger in Bernbach DA. Wablingen mit 193 von 277 gültig abgegebenen Stimmen gewählt.

Stuttgart, 13. April. Am Samstag nachm. versammelten sich die Kommunisten zu Tausenden auf dem Karlsplatz, um gegen die Verordnung der Reichsregierung und gegen das inzwischen abgelassene Verbot von Straßenumzügen zu demonstrieren. Es sprachen der Abg. Schlaffer und ein Vertreter der Jugend. Nach der Versammlung erfolgte ein Umzug durch viele Straßen mit Musik und Sprechchören. Ein Transparent mit der Aufschrift „Unterstützt die Volksaktion gegen den § 218“ wurde auf dem Karlsplatz von der Polizei beschlagnahmt. Auch am Sonntag nachmittag fand auf dem Karlsplatz eine Demonstration statt mit anschließendem Marsch durch die Straßen der Innenstadt. Die Umzüge verursachten vielfach Verkehrsstörungen.

Stuttgart, 13. April. Am Sonntag vormittag fuhr ein von Mengen kommender Personenkraftwagen beim Bahnhof Herberlingen in die geschlossene Schranke des Bahnübergangs der Staatsstraße Mengen-Saulgau und kam auf dem Uebergang zum Stehen. Der um diese Zeit aus dem Bahnhof Herberlingen in Richtung Ulm ausfahrende Personenzug 1098 konnte vom Schrankenwärter durch Flaggen-signale kurz vor dem Uebergang zum Halten gebracht werden, sodas ein Zusammenstoß vermieden wurde. Verletzt wurde niemand. Eine eiserne Schranke des Uebergangs, der vorschriftsmäßig und rechtzeitig geschlossen worden war, wurde beschädigt. Der Kraftwagen wurde nicht beschädigt und konnte seine Fahrt fortsetzen.

Stuttgart, 13. April. Als eine hiesige junge Frau in der Waschküche beschäftigt war, schlug ihr aus dem Herd eine Flamme entgegen, die die Kleider in Brand steckte, was sie jedoch erst bemerkte, als sie auf die Straße kam. Nachbarn kamen der lichterloh Brennenden zu Hilfe und konnten das Feuer ersticken. Die Brandwunden machten ihre Ueberführung in ein Stuttgarter Krankenhaus notwendig.

Stuttgart, 13. April. Die große, hinter dem Gasthaus zum „Bienen“ liegende und zu diesem gehörige Scheuer brannte nebst Stallung bis auf die Grundmauern nieder. Das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden, während die landwirtschaftlichen Geräte, darunter eine Dreschmaschine, vollständig verbrannten.

Stuttgart, 13. April. Die gestrige außerordentliche Generalversammlung der Landw. Bezugs- und Abgabgenossenschaft Reutlingen in Liquidation zeigte einige recht unerfreuliche Erscheinungen. Die Genossenschaft sah sich vor etwa 1 1/2 Jahren gezwungen, die Liquidation einzuleiten unter Inanspruchnahme der Geschäftsanteile der Genossen zuerst mit einer Nachzahlung von 80 Mk. und dann mit einer weiteren Nachforderung von 20 Mk. Im Laufe des letzten Jahres bildete sich dann innerhalb der Genossenschaft eine Opposition gegen Vorstand und Aufsichtsrat mit dem Endziel, diese Verwaltungskörper den Genossen gegenüber regreßpflichtig zu machen. Die Generalversammlung beschloß gegen Vorstand und Aufsichtsrat Regreßklage in Höhe von 15 000 Mk. zu erheben unter Vorbehalt der Geltendmachung weiterer Forderungen. Nun hat das Gericht das Wort.

Stuttgart, 13. April. Spaidingen, 13. April. Nachmittags stiegen aus dem Walde oberhalb der Lippachthalde qualmende Rauchwolken empor. In dem dünnen Gras und Laub fand das Feuer gute Nahrung und verbreitete sich sehr schnell auf eine größere Fläche des Waldes. An dem Buchenwalde, wie auch ganz besonders an den jungen Tannenkulturen ist durch den Brand ein bedeutender Schaden angerichtet worden.

Stuttgart, 13. April. In Buchau ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall, der ein Menschenleben forderte. In einer StraÙe wollte ein Motorradfahrer zwischen einem Lieferwagen und einem Personenwagen durchfahren. Hierbei geriet er an den Lieferwagen und wurde so unglücklich geprellt, daß ihm der Schädel durchschlägig auseinanderbrach. Der Tote ist 25 Jahre alt und stammt aus Buchau.

Turnen und Sport

Unterer Schwarzwald-Ragold-Turngau.

Das Frauenturnen hat in den letzten Jahren eine gedeihliche Förderung erfahren. Man war in der Deutschen Turnerschaft eifrig bestrebt, es in seiner ganzen Wesensart gegenüber dem Männerturnen neu zu gestalten und auszubauen. Die Uebungs- und Bewegungsformen wurden dem weiblichen Wesen und Körper angepaßt, die rhythmische Gymnastik in weitestem Umfange eingelebte. Gaufrauenturnwart Schaufser-Liebenzell hatte am Samstag nachmittag und Sonntag vormittag die Frauenturnwart und Leiterinnen der Gauvereine zu einem Lehrgang für das Frauenturnen in der Turnhalle in Neuenbürg versammelt, um sie mit den neuesten Uebungsformen im Frauenturnen für die diesjährigen Gauveranstaltungen vertraut zu machen. Laufübungen, Tiefschritt in verschiedenen Arten, Sprungübungen und Gruppentanz bildeten den Uebungsstoff. Der Sonntagmorgen brachte die Fortsetzung mit Spielen und Geräteübungen. Die Pflichtübungen an Reck, Pferd und Barren, sowie für den Handgeräte-Werkskampf wurden in verschiedenen Riegen durchgenommen. Gauoberturnwart Grohmann richtete ermunternde Worte an die Turnerinnen zu treuer Mitarbeit, seiner Freude über das geleistete Ausdrück gebend und besprach dann den aufgestellten Uebungsplan. Mit dem Gruppentanz, der in verschiedenen Gruppierungen vorgeführt wurde und ein anschauliches Bild abgab, fand der arbeitsreiche Lehrgang seinen Abschluß. Gaufrauenturnwart Schnauffer, unterstützt von seiner Tochter, hat hierbei eine reiche Arbeitslast bewältigt. In einer Schlußbesprechung wurde einstimmig die Beibehaltung der zweitägigen Lehrgänge gewünscht. Dem Turnen der Schülerinnen möge auch künftig mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Wo noch keine Turnerinnen-Abteilungen bestehen, sollte mit fester Hand zugefaßt und solche ins Leben gerufen werden, damit auch das Frauenturnen in unserem Gau weitere Fortschritte macht. Sch.

Schachspiel Wildbad 1. — Hirsau 1. 2:12 (2:4).

Vergangenen Sonntag begannen die noch ausstehenden restlichen Verbandsspiele in der B-Klasse. Der TB. Hirsau hatte in Wildbad anzutreten. Mit dem Anspiel legte Wildbad gleich ein mächtiges Tempo vor, während sich Hirsau anfangs nicht zurechtfinden konnte. Wildbad erzielte das erste Tor, doch ließ der Ausgleich nicht lange auf sich warten. Hirsaus Mittelstürmer erzielte bald darauf auch den zweiten Treffer. Wiederum konnte Wildbad durch Strafwurf ausgleichen. Erst kurz vor Halbzeit gaben zwei scharfe Schüsse des Hirsauer Linksaußen dem Spiel die Wendung. Nach Halbzeit lief H. wieder zu großer Form auf und durch schulmäßig vorgetragene Angriffe konnte es in fast gleichen Abständen acht weitere Tore erzielen trotz energischen Widerstandes der Wildbäder. Hirsau hat nun die Punktzahl von Ernst Mühl erreicht und ein weiterer Punktgewinn am kommenden Sonntag in Langenbrand würde die Meisterschaft sichern. **H.**

Süddeutsche Fußballmeisterschaft.
Runde der Meister.

Karlsruher FB. — Eintracht Frankfurt 0:0. SpVgg. Fürth — Bayern München 0:2. SV. Waldhof — Union Böckingen 4:0. FC. Viktoria — Borussia Worms 4:2.

Runde der Zweiten. Abteilung Südost: SV. München 1860 — 1 FC. Nürnberg 1:0. Kickers Stuttgart — 1 FC. Pforzheim 4:1. Schwaben Augsburg — VfR. Fürth 2:1. FB. Raftatt — Phönix Karlsruhe 7:0

Abteilung Nordwest: VfR. Neu-Isenburg — SV. Wiesbaden 2:0. Phönix Ludwigshafen — FB. Saarbrücken 3:0. Rot-Weiß Frankfurt — FC. Idar 5:1. Union Niederrad — VfR. Neckarau 2:2.

Flugsport

Neuer Höhenweltrekord.

Die 20jährige amerikanische Fliegerin Eltnor Smith stellte einen neuen Höhenweltrekord für Verkehrsflugzeuge auf. Sie kreiste mit einer Bellanca-Maschine in Höhen bis zu 32 500 Fuß (etwa 9750 Meter) über den Newporfer Wolkenkrägern und landete glatt auf dem Rooseveltfeld. Erst vor zwei Wochen war die wagemutige Fliegerin bei einem Rekordversuch knapp dem Tode entgangen.

Scott in Australien gelandet.

Der Londoner Flieger Scott erreichte Port Darwin (Australien) in der Flugzeit von 9 Tagen und 3 Stunden und brach damit den bisherigen England-Australien-Rekord um 18 Stunden.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börsenbericht.

SEB. Stuttgart, 18. April. Bei ruhigem Geschäft traten in den Kursen keine nennenswerten Änderungen ein. Nur Deutsche Linoleumwerke lagen ziemlich fest.

L. G. Berliner Produktenbörse vom 18. April.

Weizen märk. 289-291; Roggen märk. 190-192; Braugerste 218-225; Hafer märk. 178-177; Weizenmehl 34,75 bis 40,50; Roggenmehl 26,50-28,50; Weizenkleie 18-18,25; Roggenkleie 18,25-18,50; Viktoriaerbsen 24-29; Al. Speiseerbsen 23-27; Futtererbsen 19-21; Pelusken 25-30; Ackerbohnen 19-21; Widen 23-26; Lupinen blaue 18,50-15,50; gelbe 22-26; Serabella 66-70; Rapskuchen 9,90-10,20; Leinkuchen 14,40-14,60; Erbsenschnitzel 7,70-8,-; Sojabohnen 14,30-15,-; Kartoffelflocken 15-15,50; Speisefertigkartoffel weiße 1,60-1,90; rote 1,90-2,20; gelbe 2,70-3,10; Allgem. Tendenz fester.

Produktenbörse und Marktberichte
des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern L. G.

L. G. Stuttgarter Produktenbörse vom 18. April.

Ausl. Weizen (86-88,25); Weizen (29-30); Gerste (22 bis 24); Hafer 18-19 (17,50-18); Weizenmehl 46-46,50 (46,25 bis 46,75); Brotmehl 34-34,50 (34,25-34,75); Kleie 11-12 (11-11,50); Bienenhonig (4-5,50); Kleeheu (5-6); Stroh (3-3,75).

Viehpreise.

Gschwend: Farren 200-380, Ochsen 500-625, Stiere 310 bis 475, Kühe 200-580, Kalbinnen 320-550, Jungvieh 120 bis 280 Mark. — Ravensburg: Aufzucht 170-370, Kalb 320-580 Mark.

Schweinepreise.

Gschwend: Milchschweine 14-20 Mark. — Kirchheim u. L.: Milchschweine 12-22, Käufer 35-70 Mark. — Ravensburg: Ferkel 15-23, Käufer 30-50 Mark. — Saulgau: Ferkel 17-23 Mark.

Fruchtpreise.

Balingen: Weizen 16,50, Hafer 11 Mk. — Giengen a. Br.: Hafer 9,20-10, Widen 12,20 Mk. — Tübingen: Weizen 15 bis 16, Dinkel 10, Gerste 13-14,50, Hafer 9,50-11,50 Mk.

Ellwangen: Weizen 14,30-14,80, Roggen 9-9,50, Gerste 11,40-12, Hafer 9-10,50, Widen 10 Mark. — Nagold: Weizen 15,50, Gerste 13-14, Hafer 10-11, Ackerbohnen 12 Mark. — Ulm: Weizen 15-15,30, Gerste 14-14,50, Hafer 9-11 Mark. — Ravensburg: Weizen 11,25-11,50, Weizen 14-15, Roggen 11-11,50, Gerste 12,90-13,50, Hafer 9,75-10,65, Saathafer 11,50-12,45, Saatweizen 18 Mark. — Saulgau: Weizen 15, Dinkel 11, Gerste 11,50, Hafer 9,60 Mark.

Die offiziellen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verfallszinsen in Betracht kommen. Die Schriftl.

Städt. Hausfrauenverein Calw.

Heute Dienstag, abends 8 Uhr, im Badischen Hof
Filmvorführung
„Glänzende Tischgenossen“
Eintritt frei!

Unserer werten Kundenschaft, sowie der gesamten Einwohnerschaft von Calw und Umgebung zur gefälligen Kenntnis, daß sich
unser Geschäft
jetzt im Kirchherrischen Neubau befindet
Wir bitten höflichst, das uns seither entgegengebrachte Vertrauen auch weiterhin bewahren zu wollen.
Wer auf wirklich schöne und im Freien getrocknete Wäsche Wert legt, mache einen Versuch bei uns.
Jeder Kragen gew. u. geb. nur 10 Pfg.
1 Pfd. Wäsche gew. u. gemangt 25 Pfg.
Jeder Posten wird für sich gewaschen.
Abholung und Aufstellung kostenlos.
Wäschmanufaktur Neerer & Dennig
Badstraße

Einladung
Auch Sie können ohne Gasfabrik mit Gas kochen!
Kommen Sie zu der am 15. April von 12-7 Uhr nachmittags im Saal Gasthaus zum „Dörsen“ in Bad Liebenzell stattfindenden praktischen
Vorführung
unserer erprobten amtl. zugelassenen
Heco-Preßgas-Schnellkochherde gaselbsterzeugend einfach, gefahrlos, billiger als alles.
Theodor Ziegler, Wildberg, Vertreter

Die Stadtgemeinde Wildberg
verkauft
zwei Schlachtfarren
(5 Jahre 4 Monate und 1 1/2 Jahre alt).
Angebote erbeten bis Donnerstag, den 16. April 1931 nachmittags 7 Uhr an den **Gemeinderat.**
Für jeden Haushalt, jede Wäsche:



Überall erhältlich, Ladenpreis 20 Pfg.

Geschäfts-Eröffnung

Ich beehre mich anzuzeigen, daß ich in **Stammheim** eine
Schlosserei angefangen habe.

Meine mehrjährigen Erfahrungen, gesammelt in größeren Betrieben, werden mich in den Stand setzen, alle mir zu Teil werdenden Aufträge schnellstens und bestens bei mäßigen Preisen auszuführen. Ich bitte mich im Bedarfsfalle mit Aufträgen zu berücksichtigen.

Paul Günther, Stammheim

Geschäftsempfehlung

Der werten Einwohnerschaft von **Altburg** und Umgebung zur Kenntnis, daß ich das **Wasserleitungs-Geschäft** des verstorbenen Herrn **Wipasse** übernommen habe und das Einrichten von
Selbsttränken und Wasserleitungen
sowie sämtliche vorkommenden
Reparaturen ausführe.
Gottlob Paulus, Schmied, Altburg

Unterreichenbach

Vergebung von Bauarbeiten

Zum 2stöckigen **Wohnhausneubau** des Herrn **Joseph Leicht** Goldarbeiter, werden auf Grund der allgemeinen Bestimmungen über die Vergebung von Bauleistungen. **Din. 1961-1976**, die

Grab-, Betonier-, Maurer- und Steinhauer-, Zimmer-, Schmied-, Flaschner-, Gipfer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Anstrich-, Treppen-, Terrazzo- u. Inskaltationsarbeiten im Submissionsweg vergeben.

Die Unterlagen sind in der Wohnung des Bauherrn zur Einsicht aufgelegt, (ausgenommen am 16. und 17. April) und sind **Angebote mit berechneter Endsumme**, bis Samstag den **18. April** vormittags 12 Uhr daselbst einzureichen.
Zuschlagsfrist 8 Tage.
Calw, den 11. April 1931.
Im Auftrag: **Kohler, Architekt**

Der verehrlichen Einwohnerschaft von **Altburg** und Umgebung zur gefälligen Kenntnis, daß ich
Bestellungen auf **Kohlen** jeder Art zu **herabgesetzten Sommerpreisen** entgegennehme.
— Lieferung ab Waggon und frei voers Haus. —
M. Weik, Altburg Fernsprecher 309 im Hause.



Carl Herzog, Eisenhandlung

Schöne bestgepflegte
Büchereien
1 Stück 60 Pfg.
10 Stück 5.- RM
Rosenhochstämmen
und **Schlingrosen**
Johannes- und Stachelbeeren
Dahlknollen
empfiehlt billigt.
Philipp Mast
16jähriges
Mädchen
dem Belegenheit geboten ist, das Kochen zu erlernen, sucht auf 15. Mai Stelle in Privathaus.
Wer, sagt die Gesch.-St. ds. Bl.

Bruteier

von dunkelroten **Rhodesländer** und bunten **Suffex** aus erstklassigen Zuchtstämmen, hohe Legeleistung, alle Eier über 60 g. Per Stück ab heute 40 g gibt laufend ab
Rhodesländerfarm Schmid, Dachtel

Der Kindergarten
beginnt wieder am **Mittwoch**, den **15. April**. Neuanmeldungen werden entgegengenommen.
Anneliese Rheinwald
Kindergärtnerin

Willst du immer weiter schwelven?
Sieh, das Gute liegt so nah!

Am 20. u. 21. April
beginnt die neue
Klassen-Lotterie.
Glänzende Gewinnaussichten.
1/2 1/4 1/8 1/16 Los
5.- 10.- 20.- 40.- Mk.
Porto und Liste 30 Pfg.
Glückshaus
J. Schweickert
Stuttgart, Marktstr. 6
Postfach 10. Stuttgart 8111

Hier bei: **W. W. i. n. z.**

Lerne nur das Glück ergreifen,
Denn das Glück ist immer da!

1 Motorrad Triumph 300 ccm,
1 U. T. 200 ccm, beide neuwertig
1 Zündapp 200 ccm, verkauft preiswert.
Georg Bauer, Fahrrad und Motorräder
Hirsau.

Freundliches einfach möbl.
Zimmer
wird sofort oder später vermietet.
Bahnhofstraße 7.
Am **Mittwoch** sind beim **Brunnen**
schöne
Äpfel, Zwiebel, Drangen, Bananen, Eier frische Siedeler von **75 g** an bei **10 Stück**, **Zitronen** **10 Stück 40 g**
Bösch, Gärtingen,

Einen
Jungen
nimmt in die **Lehre**
Georg Bauer, Elektrogeschäft, Hirsau
Welfenschwann
Einen Wurf ans Fressen gewöhnte
Milchschweine
hat abzugeben.
Joh. Jak. Kentschler.

Wer eine sauber ausgeführte
Druckarbeit
zu billigen Preisen wünscht, der komme zu uns, wir liefern Mitteilungen, Briefbogen, Rechnungen, Kundenscheine, Preislisten sowie Postkarten, ferner sämtliche Formulare, die im privaten und geschäftlichen Verkehr benötigt werden.
Tagblattdruckerei Calw
Rebenstraße 23 Fernspr. No. 9